

Die Finanzströme von organisierter Kriminalität und Terrorismus: Was wissen wir (nicht)?

von Friedrich Schneider

Zusammenfassung: Die Finanzströme von organisierter Kriminalität und Terrorismus sind in dieser Arbeit dargestellt. Zunächst wird ein Versuch unternommen, den Umsatz der organisierten Kriminalität in 20 OECD-Ländern zu schätzen. Das Ausmaß an finanziellen kriminellen Aktivitäten (Umsätzen) dieser 20 Länder betrug 1995 270 Milliarden Dollar und stieg im Jahr 2006 auf 614 Milliarden Dollar an. Weiterhin erfolgt eine kurze Literaturübersicht über die vorhandenen Ziffern zum weltweiten finanziellen Ausmaß der Aktivitäten der organisierten Kriminalität. Ebenso werden Finanzströme islamistischer Terrororganisationen untersucht und die Auswirkungen von Terrorakten auf die Wirtschaft in hoch entwickelten OECD-Ländern.

Summary: After providing a short literature review and some empirical evidence about the turnover of organized crime, the paper tries a quantification of the turnover of organized crime with the help of a MIMIC estimation procedure for the years 1995 to 2006 for 20 highly developed OECD countries. The volume of turnover from organized crime was 270 billion US-Dollar in the year 1995 and increased to 614 billion US-Dollar in 2006 for these 20 OECD countries. Additionally, a first attempt is made to estimate the financial means of terror organizations (mostly islamistic). The figure shows that Al Qaida and other terror organizations have sufficient financial means. Also, some remarks are made about the effects of terror on the economy.

1 Einleitung

Organisierte Kriminalität, aber auch terroristische Organisationen, können nur dann erfolgreich arbeiten, wenn sie über ausreichend liquide Mittel verfügen, die nicht mit ihnen in Verbindung gebracht werden können. Ebenso ist es für die organisierten kriminell und international arbeitenden Organisationen wichtig, dass sie ihre kriminellen Umsätze „waschen“ können, damit diese dann in der offiziellen Wirtschaft veranlagt werden können. Der Begriff „Geldwäsche“¹ stammt ursprünglich aus den USA und bezeichnete den Versuch der Mafia in den 30er Jahren, illegales Geld mithilfe von Waschsalons reinzuwaschen. Damals hatte die Mafia das Problem, dass Einnahmen aus Alkohol- oder anderen

¹ Vergleiche hierzu Schneider, Dreer und Riegler (2006), Schneider und Windischbauer (2008), Walker (2004, 2007), Siska (1999) und Mueller (1992).

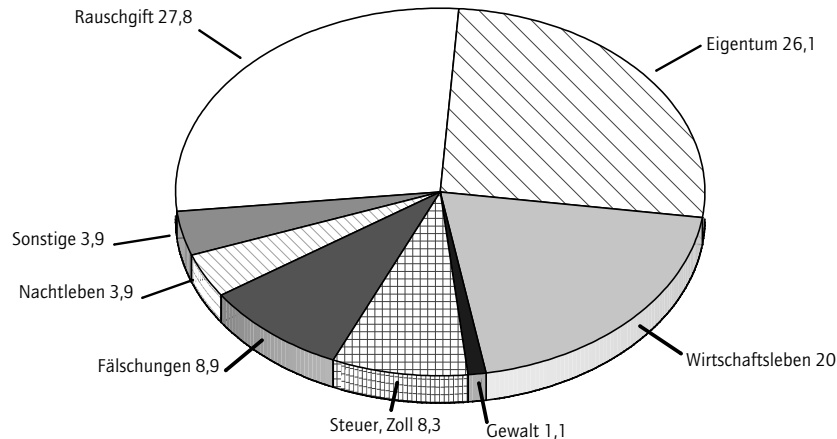
JEL Classifications: K42, H26, O17

Keywords: Organisierte Kriminalität, Finanzströme von Terrorismus, Auswirkungen von Terrorakten auf die Wirtschaft, Geldwäsche, Umsätze krimineller Aktivitäten

Abbildung 1

Die organisierte Kriminalität und ihre Hauptbereiche in Deutschland

Durchschnitt 2004–2006 in Prozent



Quelle: BKA (2007).

Drogengeschäften gewaschen werden mussten. Bis Ende der 80er Jahre war der Begriff „Geldwäsche“ im deutschsprachigen Raum allerdings kaum bekannt. Ab Beginn der 90er Jahre hat er eine erstaunliche Karriere hinter sich, was auf die zunehmenden illegalen Gewinne der organisierten Kriminalität und hier insbesondere des Drogengeschäftes zurückzuführen ist. Darüber hinaus führte die Globalisierung auch zu einer Internationalisierung der Kriminalität und folglich zu einer Vergrößerung sowie Internationalisierung der illegalen Märkte.

Wie bedeutend die organisierte Kriminalität und Geldwäsche (vergleiche Schneider und Windischbauer 2008) im kriminellen Umfeld in Deutschland ist, zeigt Abbildung 1.

Hieran erkennt man sofort, dass die Suchtgiftdelikte mit 27,8 Prozent und Eigentumsdelikte mit 26,1 Prozent den größten Anteil bei der organisierten Kriminalität darstellen. Gefolgt von Wirtschaftsdelikten mit 20 Prozent, Fälschungen mit 8,9 Prozent und Steuern, Zoll mit 8,3 Prozent. Betrachtet man den illegalen Drogenmarkt etwas näher, so ist Folgendes festzuhalten: Im Jahr 2003 wurde der weltweite Gesamtwert der Drogen auf der Produktions-, sprich Produzentenebene auf 12,8 Milliarden US-Dollar geschätzt. Im Großhandel steigt der Umsatz bereits auf 94 US-Dollar beziehungsweise der Bruttogewinn beträgt circa 82 US-Dollar. Im Einzelhandel findet noch einmal eine dramatische Steigerung auf einen Gesamtwert von 312,6 Milliarden US-Dollar und nach Abzug aller Kosten ergibt sich ein „Reingewinn“ von 227,6 Milliarden US-Dollar, die somit zur Geldwäsche anfallen.²

Im Folgenden wird nun in Kapitel 2 kurz auf die Techniken beziehungsweise Methoden zur Schätzung des Umsatzes der organisierten Kriminalität der Geldwäsche und der Fi-

² Diese Zahlen stammen aus FATF (2004, 2005) bzw. IWF (1996 und 1998); siehe auch Schneider (2008a, 2008b).

finanzierung islamischer Terrorismusnationen eingegangen. Kapitel 3 setzt sich zum einen mit dem Terrorismus, dessen Finanzierung und dessen Konsequenz für die Weltwirtschaft auseinander. Im abschließenden Kapitel 4 werden einige Schlussfolgerungen gezogen.

2 Methoden zur Schätzung des Umsatzes der organisierten Kriminalität beziehungsweise zu waschenden Geldern

Wissenschaftlich gesehen ist es ein sehr schwieriges Unterfangen, das Ausmaß/Volumen des Umsatzes der organisierten Kriminalität oder das Volumen an zu waschenden Geldern zu schätzen. Hierbei wird zwischen direkten und indirekten Methoden unterschieden. Die direkten Methoden befassen sich mit Schätzungen anhand von Zahlungsströmen, wobei hier die Diskrepanzanalyse internationaler Zahlungsbilanzen, die Analyse der Veränderung von Bargeldbeständen nationaler Banken, Schätzungen von Zuflüssen in Offshore-Centren die gängigsten Verfahren sind. Hierbei gibt es allerdings schwerwiegende Probleme, zum Beispiel gibt es keine Unterscheidbarkeit zwischen legalen und illegalen Geldern, nur Hochrechnungen über eingezogene Vermögenswerte sind möglich, und daher ist es extrem schwierig, die Dunkelziffer zu schätzen.

Bei den indirekten Methoden wird versucht, die Umsätze oder Gewinne aus kriminellen Vortaten (Drogen, Waffen, illegaler Menschenhandel) direkt zu schätzen. Hierbei ist der Umsatz der organisierten Kriminalität eine latente, das heißt unbeobachtbare Größe. In diesem Ansatz wird eine ökonometrische Schätzung mithilfe des (latenten) MIMIC-(Multiple Indicators Multiple Causes)-Verfahrens (Schneider 2005) durchgeführt, indem eine Reihe von Ursachen in einer statistischen Beziehung zu gewissen Indikatoren gestellt wird, in denen sich der Umsatz der organisierten Kriminalität reflektiert. Die Ursachen hierbei sind

Tabelle 1

Berechnung des aggregierten Volumens des Umsatzes der organisierten Kriminalität für 20 OECD-Länder

Jahr	Volumen and Geldwäsche in 20 OECD-Länder in Milliarden US-Dollar	In Prozent des BIP dieser 20 OECD-Länder	20 OECD-Länder
1995	273	1,35	Australien, Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Japan, Kanada, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweiz, Spanien, USA
1996	294	1,37	
1997	315	1,40	
1998	332	1,42	
1999	359	1,46	
2000	384	1,47	
2001	412	1,52	
2002	436	1,56	
2003	475	1,63	
2004	512	1,66	
2005	561	1,72	
2006	603	1,74	

Anmerkung: In Milliarden US-Dollar aufgrund der MIMIC-Schätzung.

Quelle: Eigene Berechnungen.

Tabelle 2

Internationale Schätzungen zum Finanzvolumen der organisierten Kriminalität^{1,2,3}

Studie/Quelle	Jahr	Volumen (weltweit)
National Criminal Intelligence Service (NCIS, Washington, D. C.)	1998	1 300 Milliarden Dollar
	2001	1 900 Milliarden Dollar
	2003	2 100 Milliarden Dollar
UN-Estimates (New York)	1994/98	700 Milliarden bis 1 000 Milliarden Dollar
International Monetary Fund and Interpol (Washington, D. C.)	1996	500 Milliarden Dollar
Ilöd Takats (2007)	2005	600–1 500 Milliarden Dollar
Raymond W. Baker (2007, 2005)	2002	1 000–1 000 Milliarden Dollar
M. D. Agarwal and Aman Agarwal (2006)	2006	2 000–2 500 Milliarden Dollar
M. D. Agarwal and Aman Agarwal (2004)	2002	500–1 000 Milliarden Dollar
	2004	
The Economist (London)	1997	400 Milliarden Dollar
	2001	600 Milliarden Dollar
Sam Kerry	1997	420 Milliarden bis 1 000 Milliarden Dollar
Michael Schuster	1994	500–800 Milliarden Dollar
John Walker	1998	2 850 Milliarden Dollar

Anmerkungen:

1 Schätzungen sind mit großen Unsicherheiten behaftet.

2 Problem der mehrdeutigen Zuordnungen und der schmalen Datenbasis bei direkten Methoden.

3 Fragwürdige potenzierte Schätzungen bei indirekten Methoden.

Quelle: Literaturverzeichnis.

die Anzahl krimineller Aktivitäten bei Waffen-, Drogengeschäften, illegalem Diamantenhandel, gefährlichen Produkten. Indikatoren könnten die Menge beschlagnahmter Gelder für Geldwäsche, Bargeld pro Kopf, verurteilte Personen sein (Schneider 2008a, 2008b).

Bewertet man sowohl die direkten als auch die indirekten Schätzmethoden, so ist Folgendes festzuhalten: Direkte Methoden leiden unter ihrer Aussagekraft an der mangelnden Unterscheidbarkeit zwischen legaler und illegaler Herkunft der Gelder, und dadurch der mögliche kriminelle Anteil nur sehr grob geschätzt werden kann. Die Errechnung des Geldwäsche-Volumens anhand von eingezogenen Vermögenswerten hängt entscheidend von der Aufklärungsquote ab, und es verbleibt dann immer noch die extrem schwierige Schätzung der Dunkelziffer. Bei den indirekten Schätzmethoden ist anzumerken, dass zum Beispiel eine Schätzung der Drogenerlöse aus dem Konsum oder der Produktion nur einen Teil des Umsatzes der organisierten Kriminalität erfasst. Andere Bereiche, wie der illegale Diamanten- oder Waffenhandel, sind nur sehr schwer schätzbar.

In Tabelle 1 ist die Berechnung des aggregierten Volumens des Umsatzes der organisierten Kriminalität für 20 OECD-Länder in Milliarden US-Dollar über die Periode 1995–2006 aufgeführt (Schneider 2008a, 2008b). Hierbei erkennt man, dass im Jahr 1995 das Volumen an organisierter Kriminalität 273 Milliarden US-Dollar (oder 1,35 Prozent des BIP

dieser 20 OECD-Länder) betrug und sich bis zum Jahr 2006 auf 603 Milliarden (oder auf 1,74 Prozent des BIP dieser 20 OECD-Länder) erhöht hat.³

In Tabelle 2 sind die wichtigsten internationalen Schätzungen zum Gesamtumsatz der organisierten Kriminalität (vergleiche hierzu UNO (2004, 2005), sowie Schneider (2008a, 2008b)) aufgeführt. Die Schätzergebnisse sind sehr verschieden und die Spannweite beträgt beispielsweise im Jahr 2001 zwischen 600 Milliarden US-Dollar und 1900 Milliarden US-Dollar; im Jahr 2006 erreicht sie ein Volumen von 2000 bis 2600 Milliarden US-Dollar.

Insgesamt gesehen zeigen all diese Statistiken, dass die Umsätze der organisierten Kriminalität sehr bedeutend sind, sie über die Zeit wachsen und es sich sehr lohnen würde, diese stärker zu bekämpfen.

In Tabelle 3 sind das Volumen und andere kriminelle Aktivitäten für Österreich und Deutschland aufgeführt. Tabelle 3 zeigt eindeutig, dass in Österreich die Verdachtsmeldungen, die im Jahr 1994 346 betragen auf 1039 im Jahr 2007 angestiegen sind und die Summe der eingefrorenen Gelder von 22 Millionen Euro im Jahr 1994 sich auf 114 Millionen Euro im Jahr 2007 erhöht hat, also mehr als eine Vervielfachung. Auch die Anzeigen

Tabelle 3

Volumen der Geldwäsche und der organisierten Kriminalität in Österreich und in Deutschland¹

Variable	1994	1995	1996	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Verdachtsmeldungen gem. § 41 Abs.1 BWG in Österreich ^{2,3}	346	310	309	288	215	302	349	417	651	1039
Summe der „eingefrorenen Gelder“ (jeweils in Millionen Euro) in Österreich ^{2,3}	22	27	6	32	8	2,2	28	99,3	28	114
Anzeigen wegen Geldwäscherei § 165 StGB in Österreich ^{2,3}	20	50	13	74	115	100	100	70	121	88
Anzeigen wegen krimineller Organisationen, § 278a StGB in Österreich ^{2,3}	34	27	19	33	31	131	159	170	184	224
Summe der Geldflüsse in Österreich (Millionen Euro) ⁴	289	380	402	516	619	692	735	843	903	1001
Summe der Geldflüsse in Deutschland (Millionen Euro) ⁴	3590	3740	4120	4430	4957	5520	6177	7239	7903	8645

1 Eigene Berechnungen sowie Schneider und Windischbauer (2008) und Siska (1999).

2 Bericht der Bundesregierung über die Innere Sicherheit in Österreich (Sicherheitsbericht verschiedene Jahre).

3 Jahresberichte 2004 bis 2008 der Geldwäschemeldestelle (BMin für Inneres).

4 Eigene Schätzung: Indirekter Ansatz über Schätzung der klassischen kriminellen Aktivitäten.

3 Diese Werte gelten für die folgenden 20 OECD-Länder: Australien, Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Japan, Kanada, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweiz, Spanien, USA. Sie sind mithilfe des MIMIC, einem latenten Schätzverfahren, errechnet worden (Schneider 2008a).

wegen Geldwäscherei haben sich in Österreich von 20 auf über 100 im Jahr 2006 erhöht und ebenso sind in Österreich die Anzeigen hinsichtlich organisierter Kriminalität von 34 im Jahr 1994 auf über 224 im Jahr 2007 angestiegen. Betrachtet man abschließend die Summe der Geldflüsse (das Volumen, das zur Geldwäsche ansteht), so betrug dieses in Österreich im Jahr 1994 289 Millionen Euro und erhöhte sich auf über eine Milliarde Euro im Jahr 2007. Dies bedeutet eine Steigerung um 430 Prozent. In Deutschland betrug das Volumen an Geldwäsche im Jahr 1994 3,6 Milliarden Euro und stieg auf 8,645 Milliarden Euro. Eine Steigerung um 140 Prozent. Tabelle 3 zeigt eindeutig, dass die kriminellen Aktivitäten im Bereich der organisierten Kriminalität und im Bereich der Geldwäsche sowohl in Österreich als auch in Deutschland im Zeitraum von 1994–2007 stark zugenommen haben.

3 **Terrorismus, dessen Finanzierung und dessen Konsequenzen für die Weltwirtschaft⁴**

Die Entwicklung der Weltwirtschaft und der Globalisierung ermöglichte bis Herbst 2008 enorme ökonomische Wohlfahrtsgewinne (beispielsweise gemessen am BIP-Wachstum), beinhaltet aber auch große Risiken in sich. Gegenüber dem Jahr 2003 haben sich die weltweiten Terroranschläge⁵ im Jahr 2008 von 208 auf circa 700 erhöht.⁶ Die Terroranschläge des 11. September 2001 sind ein Beispiel, wie extreme Globalisierungskritiker mit Gewalt gegen die ökonomischen Vorteile der Globalisierung kämpfen. Das wirft folgende Fragen auf: (1) Welche Arten von Terrorismus gibt es? (2) Wie wird der Terrorismus finanziert? (3) Welche ökonomischen Auswirkungen haben der Terrorismus sowie der Kampf gegen den Terrorismus? Auf diese drei Fragen wird in den folgenden Unterkapiteln eingegangen.

3.1 Transnationaler fundamentalistischer islamischer Terrorismus am Beispiel der Al Kaida⁷

Beim Terrorismus wird zwischen nationalem Terrorismus und transnationalem (meistens religiös fundamentalistischem) Terrorismus unterschieden:

Es gibt drei fundamentale Charakteristika des transnationalen Terrorismus:

1. Kaum noch eingrenzbarer Operationsraum des religiösen Terrorismus (globale Tätigkeit)
2. Weltweite Unterstützungsstruktur zum Beispiel durch das Internet mit jeweils sich neu bildenden lokalen Zellen

⁴ Dieser Teil ist aus Schneider (2004) entnommen.

⁵ Zur Entstehung des Terrorismus, dessen Finanzierung und Folgen auf die Wirtschaft vergleiche Schneider (2004), Freytag et al. (2009), Lai (2007), Krueger und Malecková (2003), sowie Li und Schaub (2004), Krieger und Meierrieks (2008, 2009), Grees et al. (2009).

⁶ Die Zahlen stammen aus Freytag et al. (2009) bzw. Krieger and Meierrieks (2009) (Datenbanken: ITERATE und TWEED). Es sei angemerkt, dass sich die meisten Anschläge im Irak und in Afghanistan ereigneten, ohne diese beiden Länder hatte sich die Anzahl der Anschläge wahrscheinlich verringert.

⁷ Vergleiche hierzu Addison und Murshed (2005), Enders und Sandler (2002, 2006), Tavares (2004), Brück (2006) sowie Alexander und Alexander (2004), Krueger and Latin (2008) sowie Blomberg und Hess (2008a, 2008b).

3. Breite grenzenlose Feindkategorie – das heißt kein übergeordnetes Ziel (islamistische Weltherrschaft), sondern „nur“ ein gemeinsamer Feind (meistens die USA)

Wesentliche Ziele von Al Kaida sind die Herstellung einer strenggläubigen Herrschaft in von Muslimen bewohnten Regionen und die Schwächung der westlichen Zivilisation, das heißt ein „Globaler Jihad“. Al Kaida ist „nur“ ein Markenname mit extrem flacher Hierarchiestruktur; sie ist eigentlich keine Organisation mehr, sondern eine „virtuelle Business Corporation“, ihr Motto „Sterben ist wichtiger als Töten“ und „Massenmord wird zum sakralen Akt“, das heißt keine Einschränkung der Mittel. Daher sollte man sich auf eine langfristige ideologische Auseinandersetzung einstellen und offensiv (auch militärische) Mittel gegen Al Kaida einsetzen.

3.2 Der Terroranschlag in Mumbai: Ein Beispiel des transnationalen Terrors

Die „Internationale“ des islamisch durchsetzten Terrorismus, der sehr wahrscheinlich von Al Kaida gesteuert ist, hat in Mumbai wieder einmal auf furchtbare Weise zugeschlagen. Die Zielwahl erfolgte wieder nach folgendem Muster:

1. Eine lebendige offene Demokratie, in der eine freie Presse existiert und die dafür sorgt, dass ein derartiger Terroranschlag sofort weltweit verbreitet wird;
2. ein Ort, der weltweit bekannt ist, und in dem viele wichtige wirtschaftliche Institutionen vorhanden sind, die durch Terroranschläge empfindlich getroffen und in ihrer Funktionsweise beeinträchtigt werden (Tourismus, Börse, Wirtschaftsleben, religiöse Einrichtungen);
3. die Möglichkeit, innerhalb kürzester Zeit mit 15–20 Terroristen eine maximale Zerstörung mit vielen Toten zu erreichen, die weltweite Aufmerksamkeit garantieren.

Leider erfüllte Mumbai diese Zielvorstellungen in hervorragender Weise. Darüber hinaus gelingt unter Umständen auch noch eine Destabilisierung der Region, wenn das Misstrauen zwischen Indien und Pakistan noch stärker wird, und möglicherweise dadurch wieder starke Spannungen und kriegerische Konflikte zwischen beiden Ländern entstehen können.

Das Handwerk des internationalen islamischen Terrors ist ein moderner Terrorismus, der aus einer Mixtur aus Jihad und Berechnung besteht und der eines seiner wesentlichsten Ziele, die Schwächung der Demokratien und der westlichen Lebensart durch derartige Terroranschläge zu erreichen versucht. Gerade das nicht vorhersehbare weltweite Zuschlagen dieses Terrorismus ist der Versuch, ein weiteres Ziel zu erreichen, dass sich ein permanenter „Ausnahmestand“ ausbreitet, unter welchem sich ganze Länder, Regionen und Blöcke immer argwöhnischer begegnen und der die Freiheit, die Demokratie und den Pluralismus der westlichen Lebensart einschränkt. Ökonomisch gesehen führen diese Anschläge zu hohen Schäden/Kosten in diesen Ländern, vermindertem Tourismus, steigenden Verrechnungsprämien und stark erhöhten Ausgaben für Sicherheit, um nur einige der wichtigsten Posten zu nennen.

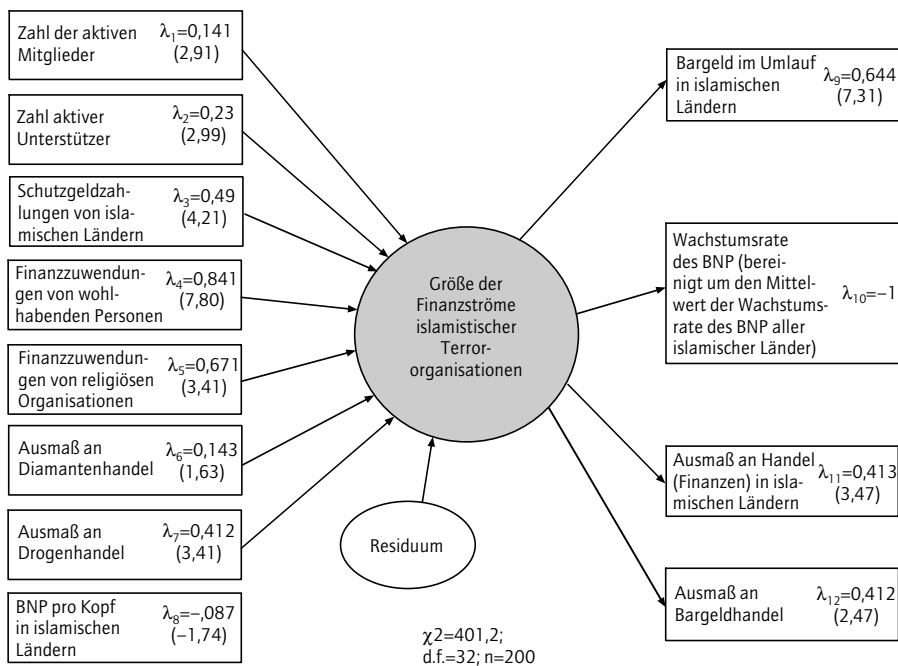
Was kann man gegen diese Art von Terrorismus tun?⁸ Entscheidend wird hierbei sein, den Nährboden des international organisierenden Terrorismus in zweierlei Hinsicht zu bekämpfen: auf der einen Seite die Armut zu verringern und – noch wichtiger – den Menschen eine Lebensperspektive zu geben, ein wichtiger Schritt für viele Betroffenen in Indien und Pakistan und anderen armen Regionen. Auf der anderen Seite ist die noch viel wichtigere geistig-religiöse Auseinandersetzung mit dieser Art von Terrorismus und ihrem Mastermind zu führen, sodass auch in dieser Hinsicht dieser geistig-religiöse Nährboden entzogen wird. Aus ökonomischer Sicht ist eine erfolgreiche Armutsbekämpfung sicherlich die wichtigste Maßnahme, da dadurch das „Wachstum“ an Terroristen stark vermindert werden kann.

3.3 Die Finanzierung (islamischer) Terrororganisationen

Um die Größenordnung der Finanzströme von Terrororganisationen quantifizieren zu können, hat Schneider (2004, 2002a, 2002b) mithilfe eines neuen Schätzverfahrens versucht, diese empirisch zu bestimmen. Dabei wird ein latentes Schätzverfahren angewendet, das heißt, dass die zu ermittelnde Größe nicht direkt beobachtbar ist. Das latente Schätzverfahren besteht aus einer Ursachen-Wirkungsanalyse, und die grundlegende Idee ist, zum einen mithilfe einer Reihe die Ursachen, die auf die Größe und die Entwicklung der Fi-

Abbildung 2

Schätzung der Finanzströme von islamistischen Terrororganisationen



Quelle: Schneider (2004: 118).

⁸ Vergleiche hierzu auch Tavares (2004), Indridason (2008), Gross et al. (2009), sowie Frey und Luechinger (2008).

finanzströme einwirken, zu bestimmen und zum anderen diese Ursachen mit Spuren, in denen sich die Finanzströme widerspiegeln, in eine statistische Beziehung zu setzen. Dies erfolgt mit einem Schätzverfahren, das MIMIC-(Multiple Indicators Multiple Causes)-Schätzung genannt wird. Die Schätzergebnisse sind in Abbildung 2 aufgeführt. Schneider (2004, 2002a, 2002b) hat acht verschiedene Ursachen in seiner Schätzung berücksichtigt, wobei die Finanzzuwendungen von reichen Leuten quantitativ bedeutend sind und statistisch am Signifikantesten (das heißt statistisch gesicherten) Einfluss haben. Danach folgen die finanziellen Zuwendungen von islamisch religiösen Organisationen, die Schutzgeldzahlungen von islamischen Ländern, der illegale Drogenhandel, die Anzahl der aktiven Unterstützer und der Mitglieder als auch der illegale Diamantenhandel. Die Finanzströme der Terrororganisationen in islamischen Ländern haben wiederum einen Einfluss (nun folgen die Indikatoren) auf den Bargeldumlauf in diesen Ländern (größter und wichtigster Einflussfaktor), auf das Finanzvolumen und auf den Bargeldhandel. Mit dieser Analyse ist zum ersten Mal eine Schätzung der Finanzströme von islamischen Terrororganisationen aufgrund eines analytischen Vorgehens (die Wirkung von Ursachen auf Indikatoren) vorgenommen worden. Die folgenden Berechnungen in den Tabellen 4 und 3.2 stellen erste Grobschätzungen über die Finanzmittel und Finanzierungsquellen arabischer islamischer Extremisten und Terrororganisationen dar.

Die Ergebnisse zeigen, dass Geldmittel aus kriminellen Aktivitäten nur einen Teil der Finanzquellen von terroristischen Organisationen ausmachen. Ein anderer Teil stammt zum Beispiel aus legalen Spenden. Da diese Gelder einen legalen Ursprung haben, können sie nicht als Schwarzgeld bezeichnet werden. Sie dienen zum Erwerb von Waffen und/oder Sprengstoff und/oder als Entgelt für Terroristen. Bei legalen Geldern ist keine Geldwäsche erforderlich. Dies wird in der Literatur als „umgekehrte Geldwäsche“ oder „Illegalisierung von sauberem Geld“ bezeichnet.⁹

Tabelle 4

Die Finanzmittel und Finanzierungsquellen von Al Kaida

Durchschnitt 2001–2004

Vermögen/Budget der Al Kaida	
Vermögen (Bestand) der Al-Qaida (Durchschnitt 2001–2004)	circa 4 Milliarden Dollar
Laufendes Jahresbudget der Al-Qaida (Durchschnitt 2001–2004)	20–50 Millionen Dollar
Art der Finanzierung (der Terror-Organisationen am Beispiel der Al Kaida)	
Drogengeschäft (hauptsächlich „Kurierdienste“)	25–30 Prozent
Donations/Geschenke/Tribute payments von Regierungen oder Individuen oder Religionsgemeinschaften	20–30 Prozent
Klassische Kriminalität (Schutzgeld etc.)	10–15 Prozent
Illegaler Diamanthandel	15–20 Prozent
Weitere unbekannte Finanzquellen (legale + illegale)	30–5 Prozent
Summe	100–100 Prozent

Quelle: Eigene Berechnungen.

⁹ Vgl. FIU (2001) sowie Ergül (2004).

Tabelle 4 zeigt die Finanzmittel und die Finanzierungsquellen von Al Kaida. Tabelle 3.2 umfasst die Finanzmittel anderer Terrororganisationen. Al Kaida verfügte laut dieser Schätzung über ein Vermögen von durchschnittlich vier Milliarden US-Dollar zwischen 2001 und 2004. Das laufende Jahresbudget beläuft sich auf 20 bis 50 Millionen US-Dollar. Eine Haupteinnahmequelle stellt das Drogengeschäft, insbesondere die damit verbundenen Kurierdienste (25–30 Prozent), dar. An zweiter Stelle (oder möglicherweise gleichrangig) rangieren die Schutzgeldzahlungen beziehungsweise Geschenke, sogenannte *tribute payments*, von Regierungen oder reichen Individuen (20–30 Prozent). Weitere Finanzierungsquellen sind die klassische Kriminalität (Kidnapping etc.) und der illegale Diamantenhandel (Schneider 2004: 120).¹⁰

3.4 Ökonomische Auswirkungen und Schäden des transnationalen Terrorismus

Die Terroranschläge vom 11. September 2001 verdeutlichten, dass vor allem die indirekten Schäden von terroristischen Anschlägen stark ausfielen und 2001/2002 0,25 Prozent des Welt-BIP kosteten (Enders und Sandler 2008). Sie verteilten sich auf alle Regionen der Welt und auf viele Sektoren und hatten eine langfristige Auswirkung auf die Weltwirtschaft.¹¹

3.4.1 Nachfrageschock und erhöhte Transaktionskosten

Terroristische Anschläge erschütterten das Vertrauen der Menschen, insbesondere in den hoch entwickelten OECD-Ländern, und schwächten nachhaltig das Verbrauchervertrauen in den Ländern der Welt. Es kam zu einer Veränderung beziehungsweise Verringerung des Ausgabenverhaltens von Firmen, privaten Verbrauchern und auch des Staates in diesen Ländern. Die Kombination aus dem resultierenden Nachfrageschock und den erhöhten Transaktionskosten, die auch im Zuge der nachfolgenden Sicherheits- und Verteidigungspolitik deutlich steigen, fügten der Weltwirtschaft weitere Schäden zu.¹² Ein Beispiel für die Konsequenzen eines weltweiten Nachfrageschocks war der Kursverfall der Aktien (bis zu –50 Prozent!) fast aller Fluggesellschaften an amerikanischen und europäischen Börsen nach den Anschlägen vom 11. September¹³

3.4.2 Erhöhtes Risiko und Unsicherheit

Versicherungen reagierten auf neue Formen des internationalen Terrorismus mit einer Veränderung der Verrechnungsleistungen, zum Beispiel aufgrund eines neu zu ermittelnden potentiellen Maximalschadens. Es kam in weiterer Folge zu Vertragsanpassungen bestehender oder neuer Verträge und es wurde seitens der Rückversicherer zum Teil generell

¹⁰ Es sei angemerkt, dass dies Schätzungen sind, die fehlerhaft sein können, und da zur Kalibrierung der relativen Schätztrefferquoten andere absolute Werte notwendig sind, können sie nach oben verzerrt sein! Vergleiche hierzu die kritischen Anmerkungen von Tupman (2009).

¹¹ Hierzu gibt es mittlerweile sehr viele Untersuchungen. Einige neuere sind z. B. Enders und Sandler (2008), Gaibulloev und Sandler (2008) und Abadie und Gardezabal (2008).

¹² Vergleiche hierzu Blomberg, Hess und Orphinades (2004), Drakos und Kutan (2003), Gaibulloev und Sandler (2008), sowie Sandler und Enders (2004).

¹³ Vergleiche hierzu Chen und Siems (2004), die die Reaktion der Börsen auf 14 verschiedene terroristische Angriffe untersuchten und stark negative Wirkungen feststellten.

mit einer starken Beschränkung oder sogar mit dem Ausschluss der Versicherbarkeit von Terroranschlägen reagiert (siehe hierzu Brown, Cummis, Lewis und Wei (2004), Brück (2004) sowie Li und Schaub (2004)).

3.4.3 Geld- und finanzmarktpolitische Implikationen

Infolge der Terroranschläge kam es zu einer Anpassung der Portfolios von Investoren an die neuen Risikostrukturen und zu einer Veränderung der Renditen bestimmter Aktien. Vielfach resultierte aus terroristischen Anschlägen ein Abfluss des Kapitals aus den Aktienmärkten in sichere Anlageformen (zum Beispiel Gold). Notenbanken mussten mit Zinssenkungen reagieren, um das Investitionsniveau zu stützen. Die Amerikanische Notenbank senkte nach den Anschlägen vom 11. September 2001 beispielsweise den kurzfristigen Zinssatz zeitweise auf 1,2 Prozent und damit auf einen Tiefstand, der die letzten 40 Jahre zuvor nicht mehr erreicht wurde.

3.4.4 Wirtschaftspolitische Lehren/Erfahrungen aus Terroranschlägen¹⁴

Es waren vor allem die indirekten negativen Effekte des transnationalen Terrors, die die Weltwirtschaft von 2001 bis 2005 belasteten. Die psychologischen Reaktionen und die anfängliche Hilflosigkeit der Regierungen wären heute wahrscheinlich weniger ausgeprägt und könnten so zu einer schnelleren Stabilisierung der ökonomischen Konsequenzen beitragen. Im Falle neuartiger Angriffe sind die schnelle Verbreitung von Informationen unter den ökonomischen Akteuren (wie Regulierungsbehörden und Zentralbanken) entscheidende Faktoren zur Minimierung von negativen ökonomischen und politischen Konsequenzen.

4 **Schlussfolgerungen: (Wirtschafts-)politische Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus**

Der Bedrohung der Weltwirtschaft durch Terrorismus (und organisierte Kriminalität) kann durch folgende sechs (wirtschafts-)politische Maßnahmen begegnet werden:¹⁵

1. Bekämpfung der Armut besonders in Ländern mit fundamentalistischen Religionen;
2. Wahrung und Stärkung der demokratischen Grundrechte, der Meinungsfreiheit, der Toleranz sowie der Offenheit;
3. geistige Auseinandersetzung mit dem (insbesondere radikalen) Islamismus;
4. finanzielle Unterstützung der gemäßigten Strömungen;

¹⁴ Siehe hierzu Kurriild-Klitgaard, Justensen und Klemmensen (2006), Lai (2008), Piazza (2008), Endres und Sandler (2002, 2006), und Indridason (2008).

¹⁵ Zu ähnlichen Vorschlägen kommen Krueger und Malecková (2003), Li (2005), Piazza (2008a), Abadie (2006), Li (2005), Li und Schaub (2004), sowie Llussa und Tavares (2008).

5. nur Law-and-Order-Maßnahmen beziehungsweise die Todesstrafe wirken nicht, da sie aus den Terroristen Märtyrer machen;
6. menschenrechtskonformer Umgang mit Terroristen und moderate Rhetorik.

Literaturverzeichnis

- Abadie, A. (2006): Poverty, Political Freedom, and the Roots of Terrorism. *The American Economic Review*, 96 (2), 50–56.
- Abadie, A. und J. Gardeazabal (2008): Terrorism and the World Economy. *European Economic Review*, 52, 1–27.
- Addison, T. und M. Murshed (2005): Transnational Terrorism as a Spillover of Domestic Disputes in Other Countries. *Defence and Peace Economics*, 16 (2), 69–82.
- Agarwal, J. D. und Aman Agarwal (2004): Globalization and International Capital Flows. *Finance India*, 19 (1), 65–99.
- Agarwal, J. D. und Aman Agarwal (2006): Money Laundering: New Forms of Crime, Victimization. *National Workshop on New Forms of Crime, Victimization* with reference to Money Laundering. Indian Society of Victimology, Department of Criminology, University of Madras, Indien.
- Alexander, D. und Y. Alexander (2002): Terrorism and Business: The Impact of September 11, 2001. *Transnational Publishers*.
- Baker, Raymond W. (2005): *Capitalism „The Achilles’ heel“. A review of studies of transnational crime*. Mimeo.
- Blomberg, S. B., G. D. Hess, und A. Orphinades (2004): The Macroeconomic Consequences of Terrorism. *Journal of Monetary Economics*, 51 (5), 1007–1032.
- Blomberg, S. B. und G. D. Hess (2008a): Selexus and the Olive Branch: Globalization, Democratization and Terrorism. In: P. Keefer und N. Loayza (Hrsg.): *Terrorism, Economic Development and Political Openness*. New York, Cambridge University Press, 116–147.
- Blomberg, S. B. und G. D. Hess (2008b): From (no) Butter to Guns? Understanding the Economic Role in Transnational Terrorism. In: P. Keefer und N. Loayza (Hrsg.): *Terrorism, Economic Development and Political Openness*. New York, Cambridge University Press, 83–115.
- Brown, J. R., J. D. Cummins, C. M. Lewis, und R. Wei (2004): *An Empirical Analysis of the Economic Impact of Federal Terrorism Reinsurance*. *National Bureau of Economic Research*. NBER Working Paper. 10388. London.
- Brück, T. (2004): An Economic Analysis of Security Policies. *Defence and Peace Economics*, 16 (5), 375–389.
- Chen, A. H. und T. Siems (2004): The Effects of Terrorism on Global Capital Markets. *European Journal of Political Economy*, 20 (3), 349–366.
- Drakos, K. und A. M. Kutan (2003): Regional Effects of Terrorism on Tourism in Three Mediterranean Countries. *Journal of Conflict Resolution*, 47 (5), 621–641.
- Enders, W. und T. Sandler (2002): Patterns of Transnational Terrorism. 1970–1999: Alternative Time-Series Estimates. *International Studies Quarterly*, 46 (2), 145–165.
- Enders, W. und T. Sandler (2006): *The Political Economy of Terrorism*. Cambridge, Cambridge University Press.
- Enders, W. und T. Sandler (2008): Economic Consequences of Terrorism in Developed and Developing Countries: An Overview, Terrorism, Economic Development, and Political

- Openness. In: P. Keefer und N. Loayza (Hrsg.): *Terrorism, Economic Development and Political Openness*. New York, Cambridge University Press, 17–47.
- Ergül, Ergin (2004): Justizministerium, Abteilungsleiter des Direktoriums für Internationales Recht und Auswärtige Beziehungen, Cook, Democracie, Kurumo, 2004, 10–13, www.terror.gen.tr/deutsch/artikel
- FATF (2004): Report on Money Laundering and Terrorist Financing. Typologies. 2003–2004. Paris.
- FDATF (2005): Report on Money Laundering and Terrorist Financing. Typologies. 2004–2005. Paris.
- FIU (2001): Financial Intelligent Unit des Fürstentums Liechtenstein (2001): Jahresbericht. www.ilv.li/pdf.11
- Frey, B. S., S. Luechinger und A. Stutzer (2007): Calculating Tragedy: Assessing the Costs of Terrorism. *Journal of Economic Surveys*, 21, 1–24.
- Frey, B. S. und S. Luechinger (2008): Three Strategies to Deal with Terrorism. *Economic Papers*, 27 (2), 107–114.
- Freytag, A., J. Krueger, D. Meierrieks und F. Schneider (2009): *The Origins of Terrorism: Cross Country Estimates on Socio-Economic Determinants of Terrorism*. Discussion Paper. Universität Linz, Linz.
- Gaibulloev, K. und T. Sandler (2008): Growth Consequences of Terrorism in Western Europe. *Kyklos*, 61 (3), 411–424.
- Gross, K., P.R. Brewer und S. Adlay (2009): Confidence in Government and Emotional Responses to Terrorism After September 11, 2001. *American Politics Research*, 37 (1), 107–128.
- Ingridason, I. H. (2008): Does Terrorism Influence Domestic Politics? Coalition Formation and Terrorist Incidents. *Journal of Peace Research*, 45 (2), 241–259.
- IWF (1996): *Money Laundering and the International Financial System*. International Monetary Funds. Fiscal Affairs Department. Washington, D. C.
- IWF (1998): *Money Laundering: The Importance of International Counter Measures*. Statement by Michael Camdessus at the plenary meeting of the Financial Action Task Force on Money Laundering. Paris.
- IWF (2002): *Money Laundering: New Facts*. Washington, D. C.
- Krieger, T. und T. Meirrieks (2008): *What Causes Terrorism?* CIE Working Paper. 12. Universität Paderborn.
- Krieger, T. und T. Meirrieks (2009): *Terrorism in the Worlds of Welfare Capitalism*. CIE Working Paper. 22, Universität Paderborn.
- Krueger, A. B. und D. D. Laitin (2008): A cross-country study of the origins and targets of terrorism. In: P. Keefer und N. Loayza (Hrsg.): *Terrorism, Economic Development and Political Openness*. New York, Cambridge University Press, 143–148.
- Krueger, A. B. und J. Malečková (2003): Education, Poverty and Terrorism: Is There a Causal Connection? *Journal of Economic Perspectives*, 17 (4), 119–144.
- Kurrild-Klitgaard, P., M. K. Justensen und R. Klemmensen (2006): The political economy of freedom, democracy and transnational terrorism. *Public Choice*, 128, 289–315.
- Lai, B. (2007): Draining the Swamp: An Empirical Examination of the Production of International Terrorism, 1968–1998. *Conflict Management and Peace Science*, 24 (4), 297–310.
- Li, Q. (2005): Does Democracy Promote or Reduce Transnational Terrorist Incidents? *Journal of Conflict Resolution*, 49 (2), 278–297.
- Li, Q. und D. Schaub (2004): Economic Globalization and Transnational Terrorism: A Pooled Time-Series Analysis. *Journal of Conflict Resolution*, 48 (2), 230–258.

- Llussa, F. und J. Tavares (2008): Economics and Terrorism: What We Know, What We Should Know and the Data We Need. In: P. Keefer und N. Loayza (Hrsg.): *Terrorism, Economic Development and Political Openness*. New York, Cambridge University Press, 233–254.
- Mueller, Christoph (1992): *Geldwäscherei: Motive – Formen – Abwehr: Eine betriebswirtschaftliche Analyse*. St. Gallen.
- Piazza, J. A. (2008): Do Democracy and Free Markets Protect Us From Terrorism? *International Politics*, 45, 72–91.
- Reuter, C. (2004): Parasiten des Zorns: Wie Al Khaïda neue Akteure rekrutiert. *Internationale Politik*, Februar, 12–20.
- Sandler, T. und W. Enders (2004): An Economic Perspective on Transnational Terrorism. *European Journal of Political Economy*, 20 (2), 301–316.
- Schneider, Friedrich (2002a): *The Hidden Financial Flows of Islamic Terrorist Organizations: Some Preliminary Results from an Economic Perspective*. Diskussionspapier. Institut für Volkswirtschaftslehre, Johannes-Kepler-Universität Linz, anlässlich der Konferenz „The Economic Consequences of Global Terrorism“ am DIW Berlin vom 14.–15.6.2002.
- Schneider, Friedrich (2002b): Die verborgenen Finanzströme islamistischer Terrororganisationen: Einige vorläufige Erkenntnisse aus volkswirtschaftlicher Sicht. Die *Journal of international Peace and Organization*, 77 (3), 293–312.
- Schneider, Friedrich (2004): The financial flows of Islamic Terrorism, In: Donato Masciandaro (Hrsg.): *Global financial crime: Terrorism, money laundering and offshore centres*. Aldershot, Ashgate, 97–126.
- Schneider, Friedrich (2005): Shadow economies around the world: What do we really know? *European Journal of Political Economy*, 21 (3), 598–642.
- Schneider, Friedrich (2008a): *Turnover of Organized Crime and Money Laundering: Some Preliminary Empirical Findings*. Discussion Paper. Universität Linz.
- Schneider, Friedrich (2008b): *Money Laundering from Revenues from Organized Crime: Some Preliminary Empirical Findings*. Revised version of a paper which was presented at the Conference „Illicit Trade and Globalization“, CES-ifo Venice Summer Workshop, Venice National University, San Servolo, July 14–15, 2008.
- Schneider, Friedrich, Elisabeth Dreer und Wolfgang Riegler (2006): *Geldwäsche: Formen, Akteure, Größenordnung – Warum die Politik machtlos ist*. Wiesbaden, Gabler-Verlag.
- Schneider, Friedrich und Ursula Windischbauer (2008): Money Laundering: Some Facts. *European Journal of Law and Economics*, 26 (4), 387–404.
- Siska, Josef (1999): *Die Geldwäscherei und ihre Bekämpfung in Österreich, Deutschland und der Schweiz*. Wien, Linde-Verlag.
- Takats, Ilöd (2007): *A theory of „crying wolf“: The economics of money laundering enforcement*. Paper presented at the conference „Tackling Money Laundering“, University of Utrecht, Utrecht (The Netherlands), November 2–3, 2007.
- Tavares, J. (2004): The Open Society Assesses its Enemies: Shocks, Disasters and Terrorist Attacks. *Journal of Monetary Economics*, 51 (5), 1039–1070.
- Tupman, W. A. (2009): Ten Myths about Terrorist Financing, *Journal of Money Laundering Control*, 12/2, 189–205.
- UNO (2004): *World Drug Report*. United Nations Office for Drug and Crime Prevention (UDCCP). Oxford-New York.
- UNO (2005): *World Drug Report*. United Nations Office for Drug and Crime Prevention (UDCCP). Oxford-New York.

Walker, John (2000): *Legislative and Economics Factors Determine in International Flows of Laundered Money*. Paper presented to the 10th UN Congress on Crime Prevention and Treatment of Offenders, Wien.

Walker, John (2004): *A very tentative exploration of the relationship between shadow economy and the production and transit of illicit drugs*. UNODC document. New York.

Walker, John (2007): *Measuring Global Money Laundering*. Paper presented at the conference „Tackling Money Laundering“. Universität Utrecht.